

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

28.4.1891 (No. 98)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084677](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084677)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befehlungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Kleinanzeigen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 98.

Dienstag, den 28. April 1891.

17. Jahrgang.

Moltkes Tod.

Das Armeekorrespondenz-Blatt veröffentlicht folgende Anekdoten des kaiserlichen Generalfeldmarschalls Grafen Moltke: „Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist am gestrigen Abend der Generalfeldmarschall Graf von Moltke aus diesem Leben abgerufen worden. Tieferschütterter sehe ich den greisen Helben, Meinen treuen Freund und Berater, von Meiner Seite gerissen. Ich betraure auf das Schmerzlichste den unersehlichen Verlust, den mit Mir Meine Armee wie das ganze deutsche Vaterland erlitten hat. Hohe Ehre sei seinem Andenken, welches für alle Zeiten unauslöschlich in den Blättern der Weltgeschichte fortleben und den späteren Geschlechtern das Bild des tiefen Denkers, des großen Feldherrn lebendig erhalten wird. Bis zum letzten Athemzuge hat der Verehrte in bescheidener Einfachheit, selbstloser Pflichterfüllung und unwandelbarer Treue Meinen Erlauchten Vorfahren wie Mir gebietet und durch seine hervorragende Gaben und seine glänzenden Leistungen in siegreichen Kriegen wie im stillen Wirken des Friedens sich unaussprechliche Verdienste erworben um den Ruhm der Armee und das Wohl des Vaterlandes, dessen Dankbarkeit nie verlöschen wird. Um aber dem Schmerz und der tiefen Trauer, welche mit Mir Meine ganze Armee für den von ihr so hoch verehrten General-Feldmarschall empfindet, auch sichtbaren Ausdruck zu verleihen, bestimme ich hierdurch das Nachstehende: Sämtliche Offiziere der Armee legen vom Tage des Eingangs dieser Ordre ab acht Tage hindurch den Trauerflor um den linken Unterarm an. Bei dem Colberg'schen Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. Pommer'sches) Nr. 9, dessen Chef der Verehrte seit 25 Jahr gewesen ist, dauert diese Trauer 12 Tage und bei den Offizieren des Generalstabes — welche letzterer seinem Reorganisations- und langjährigen Chef eine ruhmvolle Stellung verdankt — 14 Tage.

Berlin, den 25. April 1891.

Wilhelm.

Berlin, 25. April, Abends. Den letzten Abend verbrachte Graf Moltke in seiner Wohnung im Generalstabsgebäude. Seit einigen Tagen wellen als Gäste des Hauses Verwandte aus Schweden bei ihm. Major v. Burt, Major v. Moltke und dessen Gattin, die steten Hausgenossen des Feldmarschalls waren selbstverständlich auch anwesend. Bis gegen 9 1/2 Uhr hatte Moltke mit dem Grafen Schluppenbach, Hauptmann v. Wolff und dem Major v. Moltke Whist gespielt. Als die Partie zu Ende war, bat er die Gräfin Moltke, ein Lied zu singen. Noch während sie seinem Wunsche nachkam, erhob sich der Feldmarschall und begab sich in ein Nebenzimmer. Da dies öfter zu geschehen pflegte, fiel erst nach einigen Minuten seine längere Abwesenheit auf. Als man ihn suchte, fand man ihn in einem Lehnstuhl bewußtlos. Man brachte ihn schnell in sein Bett und sandte nach dem Arzte. Aber lange ehe der Geheimne Sanitätsrath Beußer aus der Königgräzerstraße herbeigeeilt, hatte Moltke seine große Seele ausgehaucht.

Zwischen dem Schlaganfall, der ihn getroffen, und dem Tode lagen nur etwa 6 bis 8 Minuten. Er hatte während dieser Zeit nicht mehr das Bewußtsein erlangt. Die Nachricht verbreitete sich durch die das Haus verlassenden Offiziere zunächst in militärischen Kreisen schnell. Aber erst am heutigen Morgen fand die Nachricht allgemeine Verbreitung und nun begann ein endloser Zug Leidtragender.

Dem Kaiser war die Nachricht sofort nach Wetmar übermittelt worden. In seinem umgehend eingetroffenen Antworttelegramm sagt der Monarch, daß er starr vor Schreck bei dem Empfang der Nachricht gewesen und daß er in Moltke eine ganze Armee verloren habe.

Berlin, 25. April. Der Kaiser ist, seine Reise abbrechend, heute Nachmittag 5 1/4 Uhr hier wieder eingetroffen und von der Kaiserin und dem Reichkanzler v. Caprivi am Bahnhofe empfangen worden. Se. Majestät hat sich direkt vom Bahnhofe in die Wohnung des Feldmarschalls Grafen Moltke begeben. — Die Leiche des Entschlafenen soll in Krefeld beigelegt werden. Am Dienstag, den 28. d. Mts., Vormittags, findet eine Feier im Sterbehause am Königsplatz und darauf die Ueberführung der Leiche auf einen Bahnhof mit militärischen Honneurs statt. Sämtliche königliche Theater wurden heute Abend auf Anordnung des Kaisers geschlossen.

Beileidstelegramme treffen aus aller Welt ein. Unter ihnen stehen obenan die der Bundesfürsten. Kaiser Wilhelm hatte ihnen sämtlich persönlich den Tod des großen Feldherrn angezeigt. Eins der ersten Telegramme war das des Prinz-Regenten von Bayern. Heute früh um 9 Uhr stifteten die Kaiserin und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen im Sterbehause einen Besuch ab. Die Kaiserin legte persönlich eine Palme auf dem Sterbette nieder und verwelte mit dem erprinzlich Meiningenschen Paare mehr als eine Viertelstunde bei den Verwandten.

Wie wir erfahren, hat Graf Moltke bei Lebzeiten öfters ausgesprochen, daß ihm selbst eine Ueberführung nach Krefeld in aller Stille am liebsten wäre, wenn seine Zeit gekommen. Es wird angenommen, daß die Bestattung jedenfalls in Krefeld stattfinden wird, daß aber von den Feierlichkeiten nicht abgesehen werden wird, welche dieser Todesfall erheischt. Wie frisch sich übrigens Moltke noch bis zuletzt fühlte, geht daraus hervor, daß er am morgigen Sonntag eine Erholungsreise zunächst nach Schlangenbad antreten wollte.

Die Stadt hat langsam angefangen, Trauerschmuck anzulegen. Wie im Reichstag so wies auch im Abgeordnetenhaus und Herrenhaus der Präsident auf das tieferschütternde Ereigniß hin. Die Verhandlungen selbst wurden vertagt.

Anton v. Werner hat den Feldmarschall auf dem Sterbette gezeichnet. Die Bildhauer Lessing und Wegas haben die Todtenmaske des Verstorbenen abgenommen.

Ueber die Todesstunde Moltkes bringt auch der „Reichsanzeiger“ eine Mitteilung, die sich jedoch im Wesentlichen mit der obigen deckt. Weiter widmet der „Reichsanzeiger“ dem Verstorbenen einen Nachruf, worin an die Ehrung und den Dank erinnert wird, den der Kaiser seinem General-Feldmarschall an dessen 90. Geburtstag zu Theil werden ließ, und es dann heißt:

Auf der Bahre des großen Todten erneuert sich dieser Dank, welchen mit dem königlichen Herrn das ganze deutsche Vaterland ihm nachruft: der Ruhm der Unüberwindlichkeit, welchen das preussische und deutsche Heer erworben, war sein Werk, ihm danken wir es zu einem sehr wesentlichen Theile, daß die Nation zu einem starken Reiche geehrt ist, ihm danken wir die Ausbildung unserer Heerführer, von welchen das Vaterland erhofft, daß sie den blanken Schild preussischer Ruhmes ungetrübt der Nachwelt überliefern werden. Gegenüber den Verdiensten des dahingegangenen Helden müssen aber alle Dankesäußerungen nur blaß erscheinen: Heer und Volk werden demaldest durch die That zu beweisen haben, daß sie des großen Mannes würdig gewesen sind.

Die Fahnen des deutschen Heeres senken sich vor der Bahre des großen Feldherrn; Gewehrkalben werden ihm alsbald den letzten Scheldegruß zurufen: dann wird der im Kriege wie im Frieden nimmer müde Geist zur ewigen Ruhe einzuliegen, der Geist eines echten Preußen, eines treuen Dieners seiner Kaiser und Könige, und eines wahren demüthigen Christen! Er ruhe in Frieden!

Die Leiche Moltkes ruht zur Zeit auf dem Bette, auf welchem er verschied. Das Haupt ist auf ein hirschledernes Kissen gelegt. Die Hände, welche als einzigen Schmuck den Trauring tragen, sind über der Brust zusammengefaltet. Neben dem Lager an dem nach dem Königsplatz zu gelegenen Fenster liegt ein Nachttisch, auf welchem Uhr, Toilettegegenstände und eine Tabatiere mit Brillanten liegen. Inmitten des schmucklosen Zimmers befindet sich ein alter Schreibtisch, auf welchem der Feldmarschall vor dem Schlafengehen ab und zu arbeitete. Als einziges Bild findet man das der verstorbenen Gemahlin in dem Zimmer: dies hängt über dem Sopha und ist mit einem verwellten Vorbeerkranz umrahmt.

Die Aufbahrung der Leiche Moltkes erfolgte am Sonnabend, in dem durchaus mit schwarzem Flor drapirten Tanzsaal des Generalstabsgebäudes. Auf einem niedrigen Katafall ruht der einfache gelbe Sarg, der einen zweiten kupfernen Sarg umschließt, in welchem der Todte gebettet ist. Moltke ruht auf weißseidenen, silbergestickten Kissen, im weißseidenen, silbergestickten Kissen, im weißseidenen Todtenhemd, die Hände sind über die Brust gefaltet. Auf der Brust, dicht unter dem Kinn, liegt ein Weissentwurf, der von der Kaiserin Friedrich herrührt. Diese Stille herrscht in dem mäßig großen Raum, kein Laut wird hörbar. Am Kopfende des Sarges halten zwei Stabsoffiziere, zu den Füßen zwei Hauptleute des Generalstabes die Todtenwache — vier Riesengestalten, und wie Statuen.

Die Züge des Todten scheinen ein wenig verändert, der mildernste, freundliche Ausdruck des Gesichts ist gewichen, die wie aus Marmor gehauenen Züge haben einen fast starren Charakter angenommen, die feingekrümmten Linien treten noch markanter hervor, die Perücke fehlt, das Haupt des Todten ist völlig kahl. Berge von Kränzen und kostbaren Blumenpenden lagern am Fuße des Sarges.

Auf Befehl des Chefs des Generalstabes der Armee, General-Lieutenants Grafen v. Schlessen, sind aus Anlaß des Trauerfalles die Bureaus des Generalstabes geschlossen.

Ein Theil der hiesigen Generalität war schon in der Nacht im Generalstabsgebäude erschienen, um dem todtten Strategen die letzte Ehre zu erweisen, in den Vormittagsstunden fand dann eine allgemeine Todtenvisite statt, an der sich die Generalität, die Vertreter der ebenfalls noch in der Nacht telegraphisch benachrichtigten Prinzen des königlichen Hauses und der deutschen Bundesfürsten, die Spitzen der Behörden und der Gesellschaft, Mitglieder der Diplomatie, Abgeordnete u. hetheligen. Darunter: der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Herzog von Ratibor, Prinz Arenberg, Graf Arenberg, Graf Hohenthal, Graf Perponcher und viele Andere, welche zumeist ihre Namen in ein zur Einzelnung aufgelegtes Buch niederschrieben. Ein eigenartiger Zufall wollte es übrigens, daß Graf Moltke an einem Freitag aus dem Leben schied, nachdem bereits Kaiser Wilhelm an einem Freitag (9. März 1888) und Kaiser Friedrich gleichfalls an einem Freitag (15. Juni 1888) heimgegangen sind. Aus London verlautet, der Herzog von Cambridge werde der britischen Armee in einem besonderen Tagesbefehle Kunde vom Tode Moltkes geben. Aus zahlreichen Städten Deutschlands liegen bereits Meldungen vor über äußere Zeichen der Trauer über das Hinscheiden des General-Feldmarschalls Grafen von Moltke. Insbesondere wird aus Hamburg und Dresden gemeldet, daß dort alsbald nach dem Eintreffen der Todesnachricht viele Häuser halbmaß geflaggt.

Wie n, 26 April. Sämtliche Blätter bringen Artikel über den Grafen Moltke, voll Bewunderung und Ehrfurcht für den Heimgegangenen. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Kein Vorbild hat Moltke in der Weltgeschichte gehabt, doch wenn es eines solchen

Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höcker.

(Schluß.)

Und immer eigener wurde es Wolf ums Herz. Es faßte ihn eine Sehnsucht an, die er sich selbst nicht zu enträthseln vermochte, aber es schien ihm zu sein, als wenn das größte Glück, das er besitzen könnte, in dem Hineinschauen in die blauen Wellenaugen sein würde, die sich für immerdar und ewig geschlossen hatten. Wie er doch so müde war, wie all das Ringen der letzten Monate ihn erschöpft hatte! Wie es ihn hinaufzog zum Licht, wie die Sehnsucht in seinem Herzen ihn die Thränen über die Wangen rinnen ließ! Hinauf! — hinauf! Und er dachte immer inniger des süßen, reinen Geschöpfes, das ihm einst angehört hatte.

Und es war ihm, als ob er ihre glöckliche Stimme wieder hörte und als ob sie flüsternd zu ihm sagte: „Komm!“ Es war ja nur der raue Abendwind, der durch die entlaubten Zweige der Bäume seufzend strich, aber dem mit seinem Geiste schon in einer anderen, besseren Welt Weilenden war es so heilig zu Muthe, als ob die Todte wirklich und wahrhaftig freundlich und vergebend vom Himmel herab zu ihm gesprochen hätte.

Wölfling richtete er sich entschlossen auf, noch einer kurzen inhaltsvollen Blick warf er hinauf nach dem nächtlichen Himmelszelt und als in diesem Moment der dicke Wolkenfleiter zerbrach für kurze Zeit, hallte ein Schuß über den stillen Kirchhofrieden dahin, schauerlich brach sich das Echo an den Mauern des Kirchhofes und durchdrachte mächtig nachzitternd die Nacht.

Der einsame Mann aber war niedergefallen auf den Grabeshügel seines todtten Weibes, und dem Herzen, das so viel geliebt und doch geliebt hatte im Leben, entquoll langsam sickernd

das warme Lebensblut, das den Schnee auf dem Hügel roth färbte. Dafür aber flokte der Schnee wieder dichter und dichter auf die Erde hinab und er bedeckte den müden Schläfer, der endlich ausruhen durfte von all seinem Irren und Zehlen. Bald sah es aus, als ob der Todte mit dem Hügel unter ihm eins geworden wäre in der stillen Winternacht.

Die unglücklichen Eltern überlebten den Tod Annchens nicht lange. Auch sie waren müde geworden und segneten ihr freundliches Gesicht, das sie bald nacheinander sterben ließ. Martin mußte es dem alten Müller Tobias noch geloben, daß er treulich die Mühle und den sonstigen statlichen Besitz für Annchens Knaben verwalten und diesen zu einem rechtschaffenen braven Menschen erziehen wollte. Das versprach denn auch der wackere Mann und der sterbende Müller wußte es, daß er es getreulich halten werde.

Schloß Wolfenstein wäre eigentlich der Wittwe des Majorats herrn zugefallen. Aber Gräfin Clotilde dachte zu hoch und edel, als daß sie auch nur noch einen Augenblick lang sich an einem ungerechten Besitze bereichern würde. Auch sie war müde und gebrochenen Herzens und sehnte sich nach stiller Zurückgezogenheit. Sie ging, nachdem sie ihre weltlichen Angelegenheiten geordnet und dafür gesorgt hatte, daß das Angebotene ihres Gatten in den Herzen der Menschen ein gutes blieb, in ein Kloster und das demüthig fromme Leben in diesem that ihrem wunden Herzen wohl.

Erich dachte wie seine Mutter. Beglückt darüber, daß es ihm nach langem Kampfe dennoch gelungen war, das geliebte Mädchen vor Gottes Altar führen zu können und stolz auf sein Wissen, das ihm eine ehrenvolle Stellung in der menschlichen Gesellschaft einräumte, verschmähte er es, das Majorat von

Schloß Wolfenstein anzutreten, das übrigens stark verschuldet war. So fiel denn der Wolfenstein'sche Besitz in die Hände der Gläubiger.

Nachdem Erich sich mit dem Weibe seines Herzens zusammengefunden hatte, litt es ihn nicht länger mehr in der alten Heimath, die so viele trübende und schreckliche Erinnerungen in ihrem Schooße für ihn barg.

„Es sind der Gräber zu viele geworden“, meinte er wehmüthig lächelnd, „und ich bin noch zu jung und thatkräftig, um nur der traurigen Erinnerung zu leben. Es zieht mich mächtig hinaus in das Weite zu neuem Schaffen, zu neuem Ringen und, will's Gott, zum endlichen Steg.“

Da sein Ruf als tüchtiger Gelehrter weit über die engeren Grenzen seines Vaterlandes gedrungen war, hielt es durch die Vermittelung einflußreicher Gönner nicht schwer, daß der junge Gelehrte eine Stellung an der Universtität eines ausländischen neuauflühenden Kulturstaates erhielt. So sehen wir ihn im Spätherbst desselben Jahres mit seiner jungen Frau am Hafen einer norddeutschen Seestadt Abschied nehmen von dem treuen Martin, der solch herzliche Antheilnahme von jeher an ihrem Geschicke bezeugt und es sich nicht hatte nehmen lassen, ihnen das letzte Geleit zu geben. Angelika hing, das schöne Angeischt voll stolzen, beseligenden Glückesonnenscheins, am Arme ihres treuen Gatten.

Außer den beiden Glücklichen beabsichtigte auch der alte Baron von Almenrode die neue Heimath aufzusuchen. Auch ihn, den vereinsamten alten Mann litt es nicht länger an der Heimstätte solch trüber Erinnerungen und was ihm am liebsten war, seinen Lebensabend bei seinen Kindern zu verbringen, scheute er die Strapazen der Monate währenden Reise nicht, sondern schloß sich dem jungen Ehepaar an.

Der Augenblick des Scheidens war herangekommen. Der

bedürfte, um ihn zu verstehen, so würde er nur einem römischen Imperator Marc Aurel zu vergleichen sein, der ein großer Kriegsmann war, aber zugleich ein Menschenfreund und ein Philosoph. Die „Deutsche Zeitung“ sagt: Wird das deutsche Volk allezeit seinem Moltke nachstreben, dann wird es aus den ärgsten Stürmen kommender Tage hell hindurch retten Bestand und Ehre.

Petersburg, 26. April. Das Journal de St. Petersburg veröffentlicht einen sehr sympathischen Nachruf an den verstorbenen Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke.

London, 25. April. Die Times schreiben anlässlich des Ablebens des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke: In Moltke verliert Europa den größten Soldaten seit dem Tode Wellingtons. Durch langjähriges mühevolltes Studium schuf er die moderne Kriegswissenschaft; das Werk Moltkes ist ein solides Werk. Sein Ende kann für die Größe oder Sicherheit des mächtigen Staates, dem er so lange vorzügliche Dienste leistete, wenig ausmachen. Moltke gewann für sich unvergänglich Ruhm, für das Vaterland den vordersten Platz im Rathe der Welt.

Paris, 26. April. Das Journal des Debats schreibt über den Tod Moltkes: Eine der berühmtesten Gestalten ist vom Schauplatz abgetreten. Die Erinnerung an das, was Moltke uns gethan, wird uns nicht hindern, den seltenen Talenten, der unermüdbaren Thätigkeit, Schlichtheit und Bescheidenheit dieses großen Feindes unseres Landes eine unparteiische Huldigung darzubringen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. April. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser erlebte zunächst Regierungsangelegenheiten und arbeitete dann auch noch einige Zeit allein. Gegen 10 Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin zum Gottesdienst in den Dom, woselbst auch die beiden ältesten Söhne des Prinzregenten von Braunschweig anwesend waren. — Nachdem die kaiserlichen Majestäten dann zum Schlosse zurückgekehrt waren, verblieb der Kaiser bis zur Frühstückstafel, zu welcher Einladungen nicht ergangen waren, in seinem Arbeitszimmer.

Berlin, 26. April. Gestern feierte der Großherzog von Baden sein 50jähriges Militärdienstjubiläum.

— In der jetzt (bei E. S. Mittler und Sohn) erschienenen „Rang- und Quartierliste der königlich preussischen Armee für 1891“ nach dem Stande vom 1. April 1891 ist Fürst Bismarck als Herzog von Lauenburg und Generaloberst der Kavallerie à la suite des Kürassierregiments von Seydlitz (Magdeburgisches) Nr. 7 und mit demselben Prädikate à la suite des 2. Garde-Landwehr-Regiments aufgeführt.

— Der „Allgem. Reichscur.“ wird mitgetheilt, der Reichskanzler hätte an den Staatsminister v. Puttkammer durch eine dritte Persönlichkeit die Anfrage richten lassen, ob er geneigt sei, Oberpräsident der Provinz Pommern an Stelle des am 1. Juli zurücktretenden Grafen Behr-Regendanz zu werden. Herr von Puttkammer habe sich bereit erklärt, und so wäre seine Ernennung wohl mit Bestimmtheit zu erwarten.

— Die Ansprache, welche Sr. Majestät der Kaiser bei der Fahnenweihe am 18. hielt, hat nach der Post folgenden Wortlaut: „Pro gloria et patria.“ Das ist die Ueberschrift für den heutigen Tag. Es ist ein Tag des Rückblicks und des patriotischen Gedankens, des Muthes und der Zuversicht, welche Preußen und Heer niemals verlassen haben. Wenn ich heute für unser ganzes Land spreche, so thue ich dies in der Erinnerung, daß vor dreihundertundvierzig Jahren an einem 18. April jener tapfere Wittenberger Mönch sein großes Wort sprach: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir. Amen.“ Der Erste, welcher dem unerschrockenen Mönch Interesse entgegenbrachte, war ein Kriegsmann, Georg von Frundsberg, der Luther zurief: Mönchlein, Mönchlein, Du thust einen schmerzlichen Gang! Und Gott hat ihm diesen Gang gelehrt zum Heile unseres Volkes und besonders unserer Heimat. Manah ähnlichen Gang hat unser Volk und unser Haus und mit ihm die preussische Armee gethan. Der 18. April ist stets ein Tag des Gedenkens für uns gewesen. Am 18. April 1417 wurde Burggraf Friedrich der Erste mit der Mark Brandenburg belehnt. Am 18. April 1864 führte Prinz Friedrich Karl die preussische und österreichische Armee nach langer Friedenszeit bei Düppel gegen einen tapfern Feind und gab den Truppen Gelegenheit, dem braven Gegner seine Verschanzungen zu entreißen. In Erinnerung an die Bedeutung dieses Gedenktages habe ich den Regimentern Fahnen und Standarten verliehen. Der Soldat und die Armee, nicht Parlament-Majoritäten und

kleine Personendampfer, welcher dazu bestimmt war, die Reisenden an das mächtige Auswanderungsschiff zu bringen, auf welchem sie in beglückter erster Kajüte die weite Seereise zurücklegen wollten, läutete eben ungeduldig zum dritten Male und es mußte geschieden sein. Martin, der den kleinen blühend entwickelten Knaben Ansehens auf den Armen hielt, schüttelte herzlich die ihm zum Abschied dargebotenen Hände und man merkte es seinem weitergebräunten Angesicht wohl an, wie nahe ihm die Trennung von den Letzten ging, die ihm doch näher gestanden hatten im Leben.

„Armer, lieber Freund“, sagte die glückliche Angelika eben, während sie warm noch einmal die rauhe, schwielige Rechte Martins mit ihren beiden zarten Händen ergriff, „wenn es einen Wermuthstropfen in dem Becher meines Glückes giebt, so ist es der Gedanke, daß ich redliches, treues Herz so vereinsamt zurückbleiben soll. Sie hätten ein besseres Loos verdient.“

Aber da ging es, während verrätherisch feuchte Thränen sich in den Augenwinkeln zeigten, mit sonnigem Glanze über das Angesicht des wackeren Burtschen. „Bah, auch mit mir ist das Glück!“ meinte er, den Knaben auf seinem Arme noch inniger an sich drückend. „Freilich, was ich im Herzen früher gehegt hab', den Wunsch, ein liebes, keusches Weib zu besitzen, den muß ich nun schon verschmerzen, denn ich hab' nur Eine lieb haben können und werde sie lieb haben bis in Ewigkeit — zum wenigsten weiß ich ihr Grab und halte ihr Kind auf dem Arm. Für dieses einzustehen und redlich meine Pflicht zu thun, das ist auch ein Glück, liebe, gnädige Frau!“

Tief ergriffen schüttelten die Scheidenben noch einmal die Hand des wackeren, pflichtgetreuen Mannes und dann begaben sie sich nothgedrungen auf das Schiff. Auf diesem wurden die Anker gelichtet, bläulicher Rauch entquoll dem mächtigen Schlothe und schwerfällig schaufelnd mit den gewaltigen Rädern setzte sich das Schiff in Bewegung.

Martin war hart vor der Landungsbrücke stehen geblieben und den Knaben in seinen Armen hoch emporhaltend, schaute er unverwandt auf die über die Brüstung des sich entfernenden Schiffes lehrenden Freunde, die ihn mit den Tüchern zu nachmaligem Gruße zwinkten. Immer kleiner und kleiner wurde dem Fortziehenden die Gestalt des Mannes mit dem Kinde auf dem Arme, jeder Zoll ein Mann, jede Faser im Herzen der treuen Pflichterfüllung gewidmet, bis sie ihn nicht mehr sehen konnten. Vor ihnen aber breitete sich das gewaltig wogende Meer aus und gleich einer Schwalbe bahnte sich der Kiel ihres Schiffes den Weg durch die Fluth. Hinter ihnen lagen all die verhängnisvollen, trüben Erfahrungen, denen ihr Herz ausgelegt war, vor ihnen lag sonnenlachend die Zukunft und freudigen Herzens zogen sie dem Glück entgegen.

— Beschlüsse haben das Deutsche Reich zusammengeschmiedet. Mein Vertrauen beruht auf der Armee. Erste Zeiten sind es, in denen wir leben und schlaflose stehen und vielleicht in den nächsten Jahren bevor. Aber dem gegenüber erinnere ich mich an das Wort Moltkes hochseligen Großvaters vor den Offizieren in Koblenz: „Dies sind die Herren, auf die ich mich verlassen kann.“ Das ist auch mein Glauben und Vertrauen. Was auch immer kommen möge, wir wollen unsere Fahnen und Traditionen hochhalten, eingegeben der Worte und Thaten Albrecht Achilles, welcher gesagt hat: „Ich kenne keinen republikanischen Ort, zu sterben, als in der Mitte meiner Feinde.“ Dies ist auch meine Herzensmeinung, darauf beruht meine unerschütterliche Zuversicht, auf der Treue, der Muth und der Hingebung meiner Armee, in erster Linie aller Kameraden, welche an den Grenzen stehen. In diesem Sinne bringe ich meine Armee und den heute von mir befehligten Regimentern ein dreimaliges Hurrah!

— Dem Abgeordnetenhaus ist ein Antrag zugegangen, das Haus wolle beschließen: die Staatsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß der Fuß- und Wettag im Hinblick auf die dringlichen und in Folge des Arbeitermangels auf dem Lande erschwerten Arbeiten in der Landwirtschaft zu derjenigen Zeit, in welcher er jetzt liegt, in eine andere Zeit, und zwar auf einen Tag in den Wintermonaten, Januar bis März, gelegt werde.

— Vom 1. Mai ab tritt für Telegramme nach Australien ein ermäßigter Tarif in Kraft. Von dem genannten Tage ab beträgt die Wortgebühr nach Süd- und Westaustralien 4.10 Mt. (anstatt bisher 9 Mt. 35 Pfg.), nach Viktoria 4 Mt. 20 Pfg. (anstatt 9 Mt. 35 Pfg.), nach Neu-Süd-Wales 4 Mt. 30 Pfg. (anstatt 9 Mt. 55 Pfg.), nach Tasmanien 4 Mt. 80 Pfg. (anstatt 9 Mt. 95 Pfg.). Im Verkehr mit den australischen Kolonien Queensland und Neu-Seeland bleiben bis auf Weiteres die bisherigen Telegrammgebühren unverändert.

Essen, 25. April. Die Zahl der Streikenden wird jetzt auf etwa 15 000 geschätzt.

Liegnitz, 22. April. Emin Pascha hat an eine hiesige Gesellschaft, welche ihm von der Schneekoppe aus einen schriftlichen Gruß sandte, folgendes Handschreiben gelangen lassen: „Deutsche Station Buluba am Ufer Viktoria Nyanza, 27. November 1890. Genehmigen Sie den herzlichsten Dankesausdruck des Landmannes für ihre Worte von der Schneekoppe, die auch ich in meiner Jugend erstiegen habe. Hoffentlich sehe ich Schlesien noch einmal.“ Das Couvert trägt den Stempel der bekannten Firma Hanjng u. Co., Zanzibar.

Dresden, 24. April. Der von den Socialdemokraten für den 3. Mai geplante große Umzug ist von der Polizeidirektion untersagt worden.

München, 25. April. Der Prinzregent sandte eine herzliche Befeidensdepesche an den Kaiser mit dem Hinzufügen, daß sich die bayerische Armee völlig gleichmäßig den von dem Kaiser für die übrigen Armeecorps ergehenden Bestimmungen betreffs der Leichenfeier anschließen.

Ausland.

Brüssel, 25. April. Einer Depesche der „Independ. Belge“ aus Newyork zufolge, haben die Truppen der Congreßpartei bei Bilbao einen neuen Sieg über das Regierungsheer erfochten. Nach blutigem Kampfe mußten sich die letzteren zurückziehen. Die gefangenen Insurgenten wurden von den Regierungstruppen erschossen.

Paris, 25. April. Die meisten Abendblätter würdigen in Leitartikeln und ausführlichen Biographien das Feldherrngenie Moltkes. Der „Temps“ schreibt: Moltke war ein nationaler Hero, der als lebendes Bild zwischen Vergangenheit und Gegenwart diente. Das allein schon verlieh ihm eine unermeßliche Bedeutung. Deutschland wird den Verlust dieses Veteranen tief empfinden, welchem die Unsterblichkeit zuthel geordnet zu sein schien, damit er über das Schicksal seines Werkes wache. Frankreich wird diesen Todten mit Achtung grüßen, dessen Genie für Frankreich unheilvoll war. Frankreich, wiewohl es die noch nicht vernarbte Wunde fühlt, versteht die Höhe des Talents und die Einfachheit des Charakters dieses Kriegsmannes zu würdigen.

Rom, 24. April. In der Deputirtenkammer erklärte Nicotera auf eine Anfrage Agnini, die Untersuchungen der Explosion vom 23. April berechtigten keineswegs zu der Annahme, daß das Unglück nicht zufällig entstanden sei; er hoffe, die fortgesetzten Ermittlungen würden jede verbrecherische Ursache als ausgeschlossen ergeben. Der Kriegsminister bestätigte die Angaben Nicoteras. Agnini befriedigt durch die ministeriellen Erklärungen, hofft, daß letztere die für die Arbeiterpartei behebenden Muthmaßungen beseitigen, welche vielleicht Anlaß zu ungesetzlichen Maßregeln gegen die Feier am 1. Mai geben könnten. Nicotera erwidert, die Regierung sei stets bemüht die Leiden der Arbeiter zu lindern, aber auch gewillt, allen Umsturzbestrebungen sehr entschieden zu begegnen. — In der gefrigen Sitzung des Municipalraths räumte der Bürgermeister unter enthusiastischer Zustimmung der Versammlung die Hochherzigkeit, welche der König nach der vorgestrienen Explosion, wie bei so vielen anderen Anlässen zeigte. Ferner gedachte er lobend der Leistungen der am Rettungswerke beteiligten Pompieri und Soldaten. Wie der Bürgermeister mittheilte, beträgt der Schaden etwa eine halbe Million. Die Stadt hat eine erste Unterstützung von 12 000 Frs. für die Opfer der Katastrophe bewilligt. Der kaiserlich deutsche Votchschafter, Graf Solms, stellte 12 Betten für bedürftige Verwundete zur Verfügung.

Rom, 25. April. Mehrere Mitglieder der Verbrechergesellschaft „Mala vita“ leiteten gestern einen offenen Kampf mit Revolvern in den Straßen Roms. Auch mehrere Zuschauer wurden verletzt.

Genua, 24. April. Die Kronprinzessin Wittve Stefanie von Oesterreich ist heute Abend an Bord der „Sumatra“ nach Neapel abgereist.

Petersburg, 25. April. Der Uebertritt der Großfürstin Sergius zur orthodoxen Kirche ist heute Mittag im Beisein des Kaisers und der Kaiserin, sowie der sämtlichen Mitglieder der kaiserlichen Familie erfolgt. Die kirchliche Handlung vollzogen die Metropolit von Petersburg und Moskau und der kaiserliche Beichtvater Janischew.

Petersburg, 25. April. Großfürst Nicolai Nicolajewitsch der Aeltere ist um 2 Uhr Nachts in Perm gestorben. Großfürst Nicolai Nicolajewitsch, geboren am 27. Juli (8. August) 1831, ist ein Oheim des regierenden Kaisers Alexander III. Er vermählte sich am 25. August (6. Februar) 1856 mit Alexandra Petrowna, Prinzessin von Oldenburg. In der russischen Armee befehligte er die Charge eines Generalfeldmarschalls; zugleich war er Generalinspektor des Geniecorps und der gesamten Kavallerie. Er ist der Chef des kgl. preussischen Kürassier-Regiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreussisches) Nr. 5 und Ritter des kgl. preussischen Ordens vom Schwarzen Adler.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 26. April. Das Manövergeschwader wird am 1. Mai in Kiel formirt; zugleich wird die Manöverflotte in Kiel zusammengetreten. — Bis Anfang Juni d. J. bildet die Flotte den Übungsplatz der Manöverflotte. Im Juni wird dieselbe für etwa 3 Wochen in die Nordsee verlegt. Ende Juni kehrt die Flotte in die Ostsee zurück und verbleibt daselbst für den Rest der Übungszeit. — Die Torpedobootsflotte wird am 1. August d. J. zur Ma-

növerflotte treten. Die Torpedobootsflotte ist am 25. April in Kiel formirt. — Die Briesfendungen pp. für S. M. Kanonenboot „Hyäne“ sind bis auf Weiteres zu suspendiren.

— S. M. Panzerfahrzeug „Breme“ hat heute Vormittag den hiesigen Hafen verlassen und ist zu einer Kreuztour in See gegangen. Besatzung: Wilhelmshaven. Die Briesfendungen zc. für die Torpedobootsflotte, und zwar für S. M. „Blitz“ — Kottillenfahrzeug — Chef der Torpedobootsflotte, Korv.-Kapt. von Ahlefeld, S. M. Torpedobootsflotte „D“, Torpedoboot S33, S34, S35, S38, S40, S41 bis auf Weiteres nach Kiel, für die Torpedoboot S50, S53, S56 bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu richten. — S. M. Vermessungsfahrzeug „Albatros“ ist von der Elbe kommend heute Nachmittag in den hiesigen Hafen eingelaufen, um Kohlen zc. aufzufüllen. — Kapitän-Lieutenant Reinde hat einen 14 tägigen Urlaub angetreten.

Kiel, 23. April. Die Seekadetten des Jahrganges 1889 sind auf die Schiffe der Manöverflotte wie folgt vertheilt: 1) S. M. S. „Kaiser“ Seekadetten Michaelis, Rohardt, Most, von Hahnke, Heinemann, Märker, Fischer II, Braun, Hoffmann-Lamatsch, Edler v. Wassenstein; 2) S. M. S. „Bayer“ Seekadetten Sager, Frauenstädt, Frommann, Laus I, v. Kameke II, Donner, Klappenbach, Harder, Grupe; 3) S. M. S. „Prinzeß Wilhelm“ Seekadetten Zentner, Butterlin, v. Bekow, Jaeger, Morzberger, v. Zelterschwecht-Laszewsky, Schlicht, Pajchen, Symansky, Heer; 4) S. M. S. „Oldenburg“ Seekadetten Schulz, Abelson, Bartels, v. Kroffitz, Lindes, Möllermann, Ackermann, v. Studnik, Glaner; 5) S. M. S. „Siegfried“ Seekadetten Taegert II, Kellam, Sternert, Sched, Heine, Klum, Glane, Freiherr v. Kettelhob. — Der Abführungs-transport für die Kanonenboote „Wolf“ und „Blitz“, welche beide an der ostasiatischen Küste stationirt sind, wird, wie jetzt endgültig festgelegt, am 29. April von Bremerhaven mit dem fahrplanmäßigen Reichspostdampfer „Bayer“, nach Shanghai übergeführt werden.

§ Kiel, 26. April. Anlässlich des Ablebens des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke wird das Schiffsjungenschiff „Moltke“ bis zum Dienstag den 28. April Mittags 12 Uhr Flagge und Geschütz halbroth hissen und während der Leichenfeierlichkeiten die Raaken über Kreuz toppen (sowie einen Trauerfahnen von 19 Schuß feuern. Als Ehrenposten für das Generalfeldmarschallsgebäude stellt S. M. S. „Moltke“ und das I. Seebataillon je 1 Unteroffizier und 2 Mann, welche morgen früh nach Berlin abreisen. An der Leichenfeier im Generalfeldmarschallsgebäude und zu dem Leichenzuge nach dem Bahnhof werden vom I. Seebataillon und von S. M. S. „Moltke“ Deputationen gestellt, an welcher auch der Kommandant des Schiffes, Kapt. z. S. Zehr, v. Erhardt, sowie der Kommandeur des I. Seebataillons Major Wölffel von Löwenprung teilnehmen. Das I. Seebataillon stellt die Fahne. — Der Vermessungsdirigent der Dfise Kapitän z. S. Dittmer hat eine Zuspizirungsreise angetreten und sich zunächst nach Stralsund begeben, von wo aus derselbe mit dem Vermessungsfahrzeug „Nautilus“ am 1. Mai die Reise nach Rønnele antritt.

Kiel, 26. April. Der zum Friedrich-Wilhelm-Institut kommandirte Unterarzt der Marine Mattheßson ist der Marinestation der Dfise überwiesen. — Der Korvettenkapitän Jaeschke hat an Stelle des Korvettenkapitän v. Ahlefeld das Kommando des Torpedoschiffes „Mücher“ übernommen.

Berlin, 26. April. Das Kanonenboot „Hyäne“ hat heute Biffau verlassen. Das Fahrzeug „Voreley“ ist heute in Athen eingetroffen und beabsichtigt am Montag nach Syra in See zu gehen.

Newyork, 24. April. Offiziell wird mitgetheilt, daß der chilenische Regierungskreuzer „Almirante Lynch“ in Cardera den Panzer „Blanca Encalaba“ in den Grund gehohrt habe.

Newyork, 26. April. Nach Meldungen aus Chili steht es noch nicht fest, welcher Kriegsdampfer der Aufständischen durch ein Torpedoboot der Regierung in die Luft gesprengt ist, ob der „Almirante Cochane“ oder der „Blanca Encalaba“. Beide Panzerschiffe wurden im Jahre 1875 zu Hull nach dem Plane Reeb's gebaut.

Newyork, 26. April. Nach einer Meldung des Neuter'schen Bureau aus Zauque seien bei dem Untergang des in Grund gehohrten Panzerschiffes „Blanca Encalaba“ 200 Personen ums Leben gekommen. Die Kongreßpartei soll Caldera und Carizal besetzt halten.

Newyork, 24. April. Briefliche Mittheilungen aus Chile von Anfang März, welche jetzt hier eingetroffen sind, wissen nach der „Nordd. Allg. Ztg.“, wieder einen neuen Fall der Bergewaltung eines englischen Schiffes durch die Kongreßpartei zu melden. Der englische Postdampfer „Arica“ (Pacific Steam Navigation Co.), welcher auf der Reise von Panama nach Balparaiso begriffen war, wurde beim Passiren von Taltal auf hoher See durch die Korvette „D'Higgins“ angehalten, von ihr nach dem letztgenannten Hafen geschleppt und dort der halben Ladung beraubt.

Notales.

§ Wilhelmshaven, 27. April. Der schwedische Kapitän-Lieutenant Dahlgren ist hier eingetroffen um die kaiserliche Werft sowie das Oherlaboratorium in Augenschein zu nehmen.

* Wilhelmshaven, 27. April. Aus Anlaß des Ablebens des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke ist auf Allerhöchsten Befehl für die Marine bestimmt, daß vom 27. d. Mts. ab von sämtlichen Offizieren der Marine auf 8 Tage Trauerflor um den linken Oberarm anzulegen ist.

* Wilhelmshaven, 27. April. Die von S. M. S. „Friedrich Carl“ verloren gegangene Spiere mit Kette, im Werthe von 150 bis 160 Mt., ist in Rüstfeld an Land getrieben und daselbst geborgen worden. Der Vergelohn dürfte 1/10 des Werthes betragen, während derselbe bei Unbekanntbleiben des Verlierers, event. im Verkaufsfalle 1/3 des Erlöses beträgt.

Wilhelmshaven, 27. April. Der Bundesrath erteilte in der am 23. d. Mts. stattgehabten Plenarsitzung dem Entwurf einer Verordnung wegen Ergänzung einer Verordnung vom 16. August 1876 über die Rektion der bei der Militär- und Marineverwaltung angestellten Beamten und dem Handelsvertrag mit Mexiko die Zustimmung.

* Wilhelmshaven, 25. April. Als „letzte“ Vorstellung in der Monatsfaisen des Warburger Ensembles ging gestern die Ausstattungspose „Der Weltumsegler wider Willen“ von Häder über die Bretter. Von demselben Verfasser wurde erst unlängst „Robert und Bertram“ gegeben. Soviel uns bekannt ist, hat der „Weltumsegler“ sich bisher hier noch nicht bliden lassen, obwohl er bei einigermaßen geschickter Defoxation hier stets ein sehr dankbares Publikum gefunden haben würde. Ramentlich wird der zweite Abschnitt, der sich an Bord eines Dampfers abspielt, in Seestädten niemals ohne Wirkung bleiben. Im Uebrigen würde die zudem reichlich mit fremden Federn geschmückte Pose ziemlich kühl lassen, wenn ihr nicht der Komiker jenes Relief verleihen würde, das auch der albernsten Pöste schließlich zu einem Lacherfolg verhilft. In dieser Beziehung war Herr Peterson (Purzel) gestern unermüdblich, schoß jedoch dicht am Schluß in der Kaiserneigene über das Ziel hinaus. Die Szene war einmal etwas zu stark in die Länge gezogen und litt leider etwas unter der mangelnden Aufmerksamkeit der als Matrosen fungirenden Damen. Es ist ja ganz hübsch, wenn der Komiker selbst für die Mitwirkenden unwiderstehlich bleibt, dieser Einfluß darf aber nicht soweit gehen, daß er die Aufmerksamkeit der Darsteller beeinträchtigt. Herrn Peterson, der gestern sich selbst übertraf, gilt hier kein Vorwurf, er war allerdings unübersehblich und rief auch den ärgsten Griesgram mit sich fort zu ungeheurer Heiterkeit. Man weiß nicht, in welcher Pose er mehr auf die Lachmuskeln einwirkte, ob als Seekrauter, als Favort-Sultanin oder als instruirender Unteroffizier. Ihm zur Seite stand der jugendliche Komiker Herr Steinhoff (Ludwig) vollum seinen Mann und erntete namentlich für den durdgans anerkenntwerthen Vortrag des „Traumwalzers“ aus dem „Feldprediger“ stürmischen Beifall. In Damenrollen scheint sich Herr Steinhoff

befonders gut zu gefallen. Eine recht ansprechende Leistung bot auch Hr. Krüger, die den bekannten Walzer „Ja so ein Walzer ist mein Leben, da liegt Musik, Musik darin“ recht niedlich und, was nicht hoch genug anzuschlagen ist, mit der schon öfter rühmend hervorgehobenen Decenz sang und tanzte. Herr Kummer fand sich mit seiner Doppelrolle (Brack und Schahababam) befriedigt ab. Die Bosse erzielte, was namentlich den bewundernswürdigen Leistungen des Herrn Peterson zu danken ist, einen kolossalen Feitererfolg. — Die Vorstellung am Nachmittag brachte für die Kinder die „Puppenjase“ und war noch immer gut besucht. Die Kleinen amüßten sich anscheinend aufs beste und lachten keineswegs mit ihren Vorfällenbezeugungen.

Wilhelmshaven, 27. April. Heute Montag findet als vorletzte Vorstellung das Benefiz des Komikers Herrn Peterson statt, und zwar wird die beliebte Operette „Die Fledermaus“ zur Auf-führung gelangen. Der Hofkapellmeister Herr Holbach vom Hof-theater in Oldenburg wirkt als Gast in der Rolle des „Eisenstein“ mit. Direktor Karl spielt, wie schon erwähnt, den „Frosch“. — Morgen Dienstag geht als unwiderstehlich letzte Vorstellung in dieser Saison die immer gerne gesehene Oper „Der Waffenschmidt“ von Vorhng zum Benefiz der beiden ausgezeichneten Opernkünstler Herr Melamet und Lichtenstein, welche durch ihre künstlerischen Leistungen sich die größte Beliebtheit erworben haben, in Szene. Gewiß wird diese Abschiedsvorstellung den beiden Künstlern ein volles Haus bringen.

Wilhelmshaven, 27. April. Das gestrige Partkonzert — hoffentlich das letzte im dumpfen Saal — wies außerordentlich zahlreichen Besuch auf. Geopfelt wurde wie immer sehr wacker. Im dritten Heft entfiel Herr Schmidt mit seinem seelvollen Pfistern-Vortrag wahre Beifallstürme, und mußte einen Teil seines Liedes wiederholen. Zum Schluß wurde, wie üblich, eine Nummer zugegeben.

Wilhelmshaven, 27. April. Der katholische Gesellenverein veranstaltete gestern Abend im Saale der Burg Hohenzollern für die Vereinsmitglieder und deren Angehörige eine Ab-Unterhaltung mit nachfolgendem Kränzchen, welche zur vollsten Zufriedenheit der Beteiligten und in gemüthlichster Weise verlief.

Wilhelmshaven, 27. April. Heute Morgen wurden die ersten Kablun in diesem Frühjahr aus See hier angebracht. Die gezahlten Preise waren sehr mäßig.

Bant, 27. April. Die Militärpflichtigen aus den Geburts-jahren 1869/70/71, welche sich zur Stammrolle gemeldet haben, können ihre Loosungsscheine im hiesigen Gemeindegemeindebüro während der Büroaufstunden in Empfang nehmen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg, 21. April. Der Streit der Zimmergesellen ist beendet. Die Gesellen haben die Arbeit wieder aufgenommen, ohne etwas erreicht zu haben. Mehrere Gesellen wurden von den Meistern zurückgewiesen.

Oldenburg, 25. April. Der Landtag unseres Landes wird höchst wahrscheinlich noch im Laufe des nächsten Herbstes wieder zusammentreten. Eine der Hauptvorlagen, über die derselbe zu verhandeln hat, wird die Abtretung von oldenburgischem Gebiet an Preußen sein. (D. 3.)

Oldenburg, 25. April. Gegen die Vernichtung des Maulwurfs wendet sich im „Amm.“ ein Landwirth. Derselbe macht auf die Nützlichkeit des Thiers als Säuberer der Gärten und Felder von Engerlingen, Schnecken und Regenwürmern aufmerksam und schreibt mit Bezug hierauf: Die Thatsache, daß die eng-lischen Gärten seit Jahren aus Frankreich gegen Hunderttausend lebendige Maulwürfe bezogen, um sie zur Säuberung ihrer Gärten von allerlei Wurzelinsekten zu verwenden, brachte den Schrei: er

dieser Zeilen vor etwa 17 Jahren darauf, sich der Maulwürfe selbst zu bedienen, um sich von den lästigen Folgen der Maul-wurfschäden und den Thieren, die ihnen zur Nahrung dienen, gleichgültig zu befreien. Bereits dreimal war eine Fläche von 16 Morgen Acker (4 ha) mit Zuckerrüben besetzt worden, weil der Engländer die Wurzeln immer wieder vernichtet hatte; außerdem wählten Maulwürfe die zarten Pflanzen in die Höhe, welche in den Sonnenstrahlen vertrockneten. Meine Nachbarn gaben rathlos die fernere Mühe auf und bestellten ihre Acker mit anderen Früchten. Ich aber machte den Versuch. Ich erwog, daß, wenn ein Maulwurf zum Abjagen einer Fläche 20 Tage braucht, 10 Maulwürfe in 2 Tagen fertig werden müßten. Ich setzte des-halb 17 Maulwürfe, die ich lebendig mit 50 Pf. pro Stück ein-gelauft hatte, auf dem Felde aus. Alle Welt lachte mich aus und hielt mich für wahnsinnig. Als ich nach zwei Tagen keine frischen Maulwürfe mehr merkte, pflügte ich das Feld noch einmal um und säete zum vierten Mal Rübenkerne, welche unbelästigt von den Engerlingen und Maulwürfen, die aus Mangel an Nahrung sich ein neues Feld ausgesucht hatten, sehr gut ausgingen und eine vor-zügliche Ernte lieferten, während die Nachbarn gar keine oder nur spärliche Erträge einheimsten. Nunmehr verwendete ich regel-mäßig die Maulwürfe als unterirdische Jagdhunde.

Bremervorhaben, 25. April. Infolge des starken Andranges russischer Auswanderer wurde gestern der Lloyd-Dampfer „Frank-furt“ mit 900 Personen und heute der Dampfer „Baltimore“ gleichfalls mit mehreren hundert Emigranten nach Brasilien expe-dirt. (Hann. C.)

Bremen, 23. April. Bremen erhält eine elektrische Straßen-bahn von der Stadt nach Horn hinaus. Die Bahn wird nach dem Thomson-Houston-System erbaut. Unternehmerin ist die Bremen-Horner Pferdebahngesellschaft.

Bremen, 25. April. Aus Oppenheim wird berichtet: Die Verwaltung des Bremer Rathskellers, die alljährlich in Rheinheffen sowie im Rheingau große Posten Wein aufkauft, hat auch in diesem Jahre wieder 70 Stück besserer Vorkosten erworben. Während früher der Wein auf der Eisenbahn nach Bremen befördert wurde, wird er diesmal mittelst Dampfers nach Köln und von dort mittel-st Seeadampfers nach Bremen gebracht. Hier nahm der Dampfer „Babania II.“ der Mannheimer Lagerhausgesellschaft 33 Stück 1889er an Bord.

Helgoland, 25. April. Die diesjährige Badesaison soll am 15. Juni eröffnet werden. Die Verbindungen zwischen dem Fest-lande und der Insel erfahren in diesem Jahre bedeutende Ver-besserungen, so wird u. A. von Hamburg, von Moritz u. Co. (A. Ballin's Aberei) eine tägliche Verbindung eingerichtet, zu welchem Zwecke zwei neu angekaufte große Schnelldampfer die „Cobra“ und „Arabie“ in Fahrt gestellt werden, welche alle bis-her nach Helgoland in Fahrt gewesenen Dampfschiffe übertreffen. Von denselben fährt täglich eins von Hamburg und das andere von Helgoland ab. Diese Dampfschiffe legen in Cuxhaven an, mit An-schluss an den Schnellzug von Berlin, Dresden, Köln u. c. Neben diesen beiden großen Dampfern fährt auch der hier seit langen Jahren rühmlichst bekannte Schnelldampfer „Patriot“ dreimal wöchentlich ebenfalls via Cuxhaven auf hier. Von Geestemünde wird im Anschluss an die Eisenbahn von Bremen jeden Sonnabend der große und schöne Dampfer „Helgoland“ fahren. Der „Patriot“ eröffnet am 27. seine Fahrten.

Bermischtes.

London, 25. April. Nach Newyorker Meldungen wurde am East-River ein Frauenleichen gefunden, der in der Weise aufgeschlichtet und verstümmelt war, wie die Opfer Jacks des Aufschlitzers. Mehrere verdächtige Personen wurden verhaftet.

Budapest, 21. April. (Ein respektvoller Stechbrief.) Vor einigen Tagen erließ die hiesige Polizei gegen einen flüchtigen Wechselfischer einen Stechbrief, in welchem sehr seltenerweise die Be-merkung enthalten war, der Flüchtige sei auch dadurch kenntlich, daß er dem König Milan auffallend ähnlich sehe. Dieses merk-würdige Signalement erregte in den kompetenten Kreisen nicht ge-ringes Erstaunen, und der Präsident des Budapest Gerichthofes erhielt den amtlichen Auftrag, den erwähnten Stechbrief der Polizei von antsbwegen revidiren und aus demselben den sonderbaren Passus streichen zu lassen. Das ist auch bereits geschehen. Be-merkenwerth ist übrigens, daß die polizeilich konstatirte Ähnlichkeit mit König Milan gar nicht besteht.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven vom 18. bis 24. April 1891.

Geboren: ein Sohn dem Sattler Dinnen, dem Arbeiter Siemerling, dem Oberbottiller Kieß, dem Maschinenbauer Matthes; eine Tochter dem Werf-arbeiter Michaels, dem Matrosen Arnold, dem Tischlermeister Poppen, dem Heizer Höwel, dem Stellmacher Poch, dem Bauboten Hagemann. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.

Aufgeboren: Schlosser Wolgast hier und A. M. Dejour zu Bielef, Techniker Büchel und G. M. Schröder, bei e hier, Torpedomaschinist Abrecht hier und M. D. B. Manegold zu Lübeck, Koch Werner und H. Chr. A. W. Rains, beide hier, Maurer Könnigsen hier und R. D. Naumann zu Heppens, Zimmermann Jüttner zu Bremerhaven und F. A. S. Werner hier, Schlosser Müller hier und A. J. E. D. Grimmert zu Emden, Arbeiter Börgmann hier und M. A. Hagenstedt zu Groß-Bell.

Geheiratet: Malermeister Stündel zu Norden und E. J. G. Eilers zu Ems, Gendarmen-Sergeant Jansen zu Cloppenburg und M. G. Sanders zu Jettel.

Geftorben: Matrosenartillerie-Seltenreich, 21 J. alt, Rüstener Miete, 38 J. alt, Obermatrose Heidemann, 22 J. alt, Sohn des Stationsarbeiters Schumacher, 11 Tage alt.

Submissions-Resultat

über die Maler- und Anstreicherarbeiten zum Bau des päpstlichen Kranken-hauses vom 27. April 1891.

Poppen	1696,50 Mk.
Stolle	18 8,31 „
Hemmen	1891,86 „
Meyer	1997,59 „
Falenberg	2050,85 „
Becker	2141,58 „
Schroeder	2143,23 „

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 10 rebar. Barometerhöhe.)	Therm. (auf 10 rebar. Thermometerhöhe.)	Windrichtung.	Windstärke.	Nebel.		Morgen- und Nachtfröste.	Mittagsfröste.	Mittags- und Nachtfröste.
						Uhr.	Grad.			
April 24 2 h Vrg.	762,9	6,1	—	—	—	—	—	—	—	—
April 24 8 h Vrg.	762,8	6,6	—	—	—	—	—	—	—	—
April 25 2 h Vrg.	761,9	6,5	7,8	2,4	—	—	—	—	—	—
April 25 8 h Vrg.	760,9	7,7	—	—	—	—	—	—	—	—
April 26 8 h Vrg.	760,7	8,5	—	—	—	—	—	—	—	—
April 26 2 h Vrg.	760,8	6,4	10,2	1,3	—	—	—	—	—	—
April 26 8 h Vrg.	760,1	7,2	—	—	—	—	—	—	—	—
April 27 8 h Vrg.	759,7	5,2	—	—	—	—	—	—	—	—
April 27 2 h Vrg.	758,6	7,9	8,6	5,0	—	—	—	—	—	—

Kehlkopf und Lunge vor Erkrankung zu bewahren ist in rauher Jahreszeit Pflicht aller Derer, die ihrer Gesundheit zur Erfüllung ihrer Berufsobligationen bedürfen. Durch Gebrauch der **Fay's Sodener Mineral-Pastillen**, die auch bei schon eingetretener Katarrh heilsam sind, wird dieser Schutz erzielt. Erhältlich in allen Apotheken und Droguerien à 25 Pfg. pro Schachtel.

Schulacht Heppens.

Die mit dem 1. Mai schulpflichtig werdenden Kinder sind am **Mittwoch, den 29. d. M.**, in der Zeit zwischen 2 und 5 Uhr Nachmittags bei den Hauptlehrern, Herren **Wellmann** und **Müller**, anzumelden. Heppens, den 27. April 1891.

Der Schulvorstand.
Holttermann.

Bekanntmachung.

Nach uns gewordener Mittheilung wird die Reichsbankstelle Emden vom 1. Mai d. J. an Wechsel auf Mühl-helm (Rhein) zu denselben Bedingungen, wie auf die übrigen Bankplätze, ver-laufen.

Leer, den 22. April 1891.

Die Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg.
G. Heitmann. P. v. Renjen.

Bekanntmachung.

Ich ersuche um Mittheilung über den gegenwärtigen Aufenthaltsort des am 18. Januar 1860 zu Biele (Kreis Edartsb erga, Provinz Sachsen) geborenen Kupferschmiedes **Oswald Fried-rieh Donner**, gegen welchen wegen Vergehens gegen § 246 Str.-G.-B. das Hauptverfahren vor dem Großher-zoglichen Schöffengerichte hieselbst er-öffnet worden.

Donner war bis vor Kurzem in Heppens wohnhaft und hat sich von dort vermuthlich nach Bremerhaven begeben. Jever, den 24. April 1891.

Der Amtsanwalt.
C. Hartong.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Kaiserstraße,

vis-à-vis der Stadtkaserne (Ende der Kasernenstraße).

Wilhelmshaven, den 27. April 1891.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Das königliche Amtsgericht hieselbst hat mich zum Pfleger über den Nachlaß des weil. Fürstener **Seierich Erdmann Ernst Miete** hieselbst bestellt.

Ich ersuche daher alle Diejenigen, welche dem Verstorbenen noch schulden, die betreffenden Beträge an mich binnen 8 Tagen zu zahlen; gleichzeitig ersuche ich alle Diejenigen, welche an den Verstorbenen noch Forderungen haben, die betreffenden Rechnungen in gleicher Frist an mich einzulenden.

Wilhelmshaven, den 27. April 1891.

Rudolf Laube,
Stadtsekretär a. D.

Auktion.

Im Auftrage werde ich am **Dienstag, den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend,**

im Saale der Frau Gastwirthin **Kam-mers** hieselbst, Bismarckstr. 5,

1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 6 Stühle, Glaskasten, Gypsfiguren, Kinderpiel-sachen, Schmuckfächer, Porzellan und Steingut, Bücher, Papier, Couverts, 2 Trittleitern, 3 Kommoden, 1/2 Dbd. Rohrstuhl, 2 Bettstellen, 4 Klapp-stühle, Kinderstühle und Lehnstühle, 1 Blumentisch, 1 Kleiderhänger, 2 Nachttische, 1 Klotz, 1 Reiskoffer, 1 Waschkorb und versch. andere Sachen, öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verlaufen, wozu Kauflieb-haber hiermit eingeladen werden. Wilhelmshaven, 24. April 1891.

Rudolf Laube,
Auktionator.

Zu dieser Auktion können noch Mö-beln hinzugebracht werden. D. D.

Auktion.

Am **Dienstag, den 28. d. M., Nachmittags 1 Uhr anfangend,**

werde ich im Saale der Gastwirthin **C. Zwillingmann** hieselbst:

etliche Sophas, 1 große Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 K. dito, 3 Glasküchenschränke, 1 Sopha-tisch, 1 Nähtisch, 1 Kommode, 1 Wanduhr, mehrere große und kleine Spiegel, 3 Bettstellen, 1 Tisch, 4 Rohrstühle, 4 Küchensühle, 1 Kinder-wagen, 2 Tischlampen, 2 Bänke, 1 eiserne Gartenbank, 1 Butterlarne, 1 Trittleiter, mehrere Bilder, versch.

Waschgeräthe, Kleidungsstücke, Steingut, ferner 5 Mille Cigarren u. s. w. im Auftrage öffentlich meistbietend mit üblicher Zahlungsfrist verlaufen lassen. Bant, den 24. April 1891.

G. Schwitters.

Außerdem kommen noch zum Verkauf: 1 Decimalwaage mit Gewichten, 1 Kommode, 8 Bilder, 2 Bettstellen, 4 Spiegel, 1 Küchentisch, mehr. Stühle, 1 Bohnenschnelbe-Maschine, 1 eis. Schlitten, 1 Pferdehaufe, 1 Kinder-Velociped, 2 Torflasten, 1 Comptoir-buch, 1 Pferdegeschirr, 3 Fenstervor-sätze, 9 Fahnenstöcke, 1 Kohlenschaukel, 2 Garten- und 2 Forsten, 1 Wagensitz, 1 Brechstange und noch viele andere Gegenstände.

Zwangsverkäufe.

Am **Mittwoch, 29. April d. J.,** werden öffentlich gegen Baarzahlung verlaufen: **Nachm. 2 Uhr**, in Dieckler's Wirthshaus zu Neuender-Mühlenreihe:

1 Arbeitspferd, 1 Nähmaschine und 2 Oberbetten;

Nachm. 3 Uhr, in Zingmann's Wirthshaus zu Bant:

4 Fische, darunter 2 Sophatische, 25 Bilder, 4 Dbd. Gardinenkasten, 1 Schlag-Etich, 1 Herrenanzug, 1 Jacket, 1 Anabenanzug, 3 Damen-Wintermäntel, 1 Damen-Regenmantel, 7 seid. Sonnenschirme, 1 Labenein-richtung (neu) u. 3 Tresen, darunter 1 mit Pult, 1 Hängelampe, 1 Kleider-regal, 1 Wagen, 1 Pferdegeschirr, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Comptoir-schrank, 2 Nähmaschinen, 1 silberne Taschenuhr, 1 Revolver, 1 Tafel-waage, 1 Bringmaschine, 1 Wasch-brett, Teppiche, mehrere Fuch Gar-dinen mit Kästen, 1 Kiste, Bonbon-gläser und Büchsen, Catestrommen, 1 Waschtisch, 1 Blumenkorb u. dth. sonstige Gegenstände, auch 1 Wappe **hausgewerklicher Zeichnungen.** Ein **Ausfall dieser Verkäufe steht nicht zu erwarten.**

Nachm. 3 Uhr, in Sierst's Wirthshaus zu Neubremen:

1 Sopha und 1 Kleiderschrank.

Körber,

Gerichtsvollzieher in Jever.

Verkauf.

Welland Landwirth **D. Jiten** Frau Wittwe zu **Heppens** läßt wegen Auf-gabe der Landwirthschaft am

Mittwoch, 29. d. M.,

Nachmittags

präcise 1 Uhr beginn.,

in und bei ihrer Behausung:

28 Stück

schönes schweres

Hornvieh,

als:

16 theils belegte Milch-

kühe, worunter mehrere

Heerdbuchkühe,

5 2jährige Beester, wovon

2 belegt,

1 2jähr. angeköhr. Stier,

6 Enten,

einige Kuh- u. Stierkälber

1 guten Harnhund,

ferner: 1 Dreschblock, 1 Fruchtweber,

1 gutes Karrenrad, 1 Butterlarne,

3 Rahmjässer, 2 Milchtransportkessel,

10 Milchballen, 4 Paar Milch- und

Wasserreimer, 2 Milchsiebe, 1 Peitsche,

1 Heuspaten, 1 Fedenscheere, 3 Lei-tern, einige Futterblöcke, 5 Paar

Stalleimer, 2 Tragejoch, 14 Kuh-

ketten, 15 Kuhbeden, 8 Duh. Säcke,

2 Scheffelmaße, 1 Düngerlarne,

Forsten, Spaten u. s. w.,

dann: **Mobilien.**

als: 1 gut erhaltenes Piano, 1

Etschrank, 1 Küchenschrank, 1 Küchen-

tisch, 2 Bänke, 6 Stühle, 1 friesische

endlich: 2 große kupf. Waschkessel, zwei kupf. Theekessel, 1 kupf. Kochtopf, 1 kupf. Gießkanne, 1 kupf. Laterne, 9 zinn. Teller, 2 zinn. Kaffeelannen, zinn. Kaminen, Maße, Löffel u. c., Küchengerath, Steinzeug und was sonst zum Vorschein kommen wird, mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verlaufen.

Neuende, den 6. April 1891.

G. Gerdes,
Auktionator.

Bekanntmachung.

Die neue Wilhelmshavenerstraße wird für den Wagenverkehr für Fremde noch nicht frei gegeben, auch darf die Zufuhr von Baumaterialien über diese Straße für Interessenten nur mit einer Last bis zu 3000 Pfund geschehen. Bant, den 25. April 1891.

Eil. Harms.

Gesucht 1 Stundenmädchen

zum Fahren eines Kindes. Frau Dr. **Knöfel**, Adalbertstr. 12.

Ein Laufbursche

gesucht. Roonstraße 86, part.

Gesucht

zum 1. Juli ein mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen** zwischen 16 und 18 Jahren.

Königsstraße 6, unten links.

Gesucht zum 1. Juni

ein tüchtiges **Mädchen** für Haushalt und Wirthschaft.

Nähers in der Exped. d. Bl.

Ein Junge von 14 Jahren

sucht eine Stelle als Laufbursche. Off. unter K. 100 an die Exp. d. Bl.

Ein in häuslichen Arbeiten bewan-dertes **Mädchen** wird für die Nach-mittagsstunden vom 1. Mai ab gesucht.

Berl. Götterstraße 9.

Gesucht

ein schulfreies **Mädchen** für den ganzen Tag. Tonndelch 16, oben.

Grosse Auktion.

Der Uhrmacher **Bobolz**, Neubremen, Grenzstraße 28, läßt am **Dienstag, den 28. d. Mts.**, wegen Wegzuges von hier

sämmtliche Uhren, Silberwaaren und Möbeln gegen Baarzahlung verkaufen.

Zum 15. Mai

wird ein gut möbirtes, ungenirtes **Zimmer oder Wohnung** in der Nähe der Moonstraße für das Sommerhalbjahr zu mieten gesucht. Off. unter M. O. an die Exp. d. Bl.

3 Knechte

von auswärts suchen Stellung, 2 davon auf Mal, 1 auf Juni. Gefucht werden noch einige tüchtige Mädchen. **Eiben's** Nachweisungs-Bureau.

Mädchen gesucht

beim hohem Lohn zum 1. Mai für den ganzen Tag. Man'euffelstraße 10, part.

Ein anständ. junges Mädchen

sucht per sofort oder später gute Stellung zu leichten häuslichen Arbeiten. **J. Sülsebus**, Nachw.-Bureau, Bant, Adolfsstraße 7.

Gesucht

zum 1. Mai oder früher ein Knecht für mein Rollfuhrgeschäft.

Fr. Lange.

Suche per sofort einen ordentlichen Jungen als

Malerschling.
S. Marahrens, Maler, Bant, Nordstraße 18.

Für kl. herrschaftl. Haushalt wird ein durchaus **zuverlässiges solides Mädchen** gesucht, das in der Küche und allen Hausarbeiten erfahren ist. Antritt 1. Juli.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine herrschaftliche

Wohnung (eig. Etage) ist zum August oder später Peterstraße 81 I zu 750 Mark zu vermieten.
G. Schulze.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine geräumige **Unterswohnung.** Näheres bei **Hull** zu Neuende.

Ein freundlich möbirtes

Wohn- nebst Schlafzimmer zu vermieten. Bismarckstr. 35, a. P.

Zu vermieten

ein großes unmöbl. Zimmer mit separ. Eingang, ev. mit Küche.
Schneidermstr. Langel, Mittelstr. 13.

1 oder 2 jg. Leute können gutes Logis erhalten.
Börsestraße 35, u. r.

Zu vermieten.

verschiedene gänzlich neu renovirte **Wohnungen**, im Preise v. 3-400 Mk., zu vermieten.
Dorring, Moonstr. 3, I.

Gesucht

per sofort 2 gesunde **Amnen** für feine Herrschaft, Lohn 360 Mark, sowie ein **Mädchen** auf Vormittagstunden zum 1. Mai. **J. Sülsebus**' Nachw.-Bureau, Bant, Adolfsstraße 7.

Zwei möbl. Zimmer nahe der Moonstraße sofort zu vermieten. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

eine **Etage-Wohnung** an der Moonstraße mit Wasserleitung zu Mal. Preis incl. Wasser 525 Mk. Näheres in der Exped. d. Bl.

Umständehalber habe ich noch eine

Unterswohnung in Belfort, Banterweg Nr. 1, zu vermieten. Reflektanten wollen sich an Herrn Auctionator **Gerdes** in Neuende oder an mich wenden.
Behrens, Beteiligungsamt.

Gedörrtes Gemüse

als:

Schnittbohnen, Grünfohl, junge Erbsen, Julienne,

empfehle in bester Qualität

W. H. Renken.

Eine Blumentreppe,

1 Vogelbauer, 1 Ziehrolle, 1 Papageibauer, Sophtisch, 1 Uhr, Waschtisch und Gartengeräte Umzugs halber sofort zu verkaufen.
Küster, Manteuffelstr. 8.

Zu noch nicht gekamten Preisen empfehle ich wunderschöne reitwill.

Kleiderstoffe,

geschmackvolle, doppelt breite, große **Carro u. Diagonales, Meter 1,20 Mt.**

Der erstaunlichen Billigkeit und des vorzüglichen Geschmacks wegen werden die Sachen bald wieder vergriffen sein.

Wilh. Baumann.

Zu verkaufen

ein leichter **Geschäftswagen**, passend für ein Biergeschäft od. ein Kaufmann, sowie noch ein gut erhaltener vierfüßig. **Jagdswagen.**

Folkerts, Stellmacher und Wagenbauer, Augustenstraße 11.

Bosnische Backpflaumen,

per Pfund 35 Pfg., bei Abnahme von 100 Pfund und mehr per 100 Pfund Mark 33,

empfehle **B. Wilts.**

Allen Liebhabern eines hochfeinen milden Portweins empfehle ich den von der Californischen Weingesellschaft Bremen-San Francisco bezogenen

Californischen Portwein. Derselbe ist unter Garantie absolut reiner Traubensaft. In Folge seiner vorzüglichen Qualität wird der Wein von zahlreichen Ärzten als ein ganz hervorragendes

Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescenten und schwächliche Personen bezeichnet.

Ludwig Janssen, Wilhelmshaven.

Eingetroffen:

Prachtvolle Messina-Blutapfelsinen, Messina-Apfelsinen, Cocosnüsse.

W. H. Renken.

Dienstag früh: Frische Schellfische.
D. D.

Zugelauten

ein kleiner gelbgrauer Hund mit weißer Schnauze.
Sedan, Wiesenstraße 17.

Logis für 1 Mann. Augustenstraße 9.

Höhere Mädchenschule.

Zur Abnahme der Rechnung für das Jahr 1890/91 wird die **ordentliche Generalversammlung** **Mittwoch, 29. April er., Abends 8¹/₄ Uhr,** im kleinen Saale des Hotels „Prinz Heinrich“ abgehalten werden. Die Herren Interessenten werden dazu ergebenst eingeladen. Wilhelmshaven, den 27. April 1891.

Der **Verwaltungs-Diregent**, Zimmermann.

Schiff „Nordstern“, Kapl. **Wilters**, löst von heute ab

besten schottische

Haushaltungs-Stückkohlen.

Aufträge erbittet

B. Wilts.

Der Frühling naht!

es kommt die Lust zum Wandern, doch dazu braucht man bequeme

Stiefel.

Wer daher wirklichen Genuß von der Frühlingsluft haben will, der kaufe oder bestelle sich schon jetzt ein Paar schöne, gute, leichte, billige Schuhe oder Stiefel bei

J. G. Gehrels, Moonstraße 95.

Damen-, Mädchen-, Kinder-, Knaben-

Hüte.

Ganz riesige Auswahl.

A. G. Diekmann.

Mit dem 1. Mai verlege ich mein Geschäft nach dem Hause **Verl. Gökerstraße 22**, gegenüber dem Militär-Friedhof.

Gleichzeitig theile ich einer geschätzten Damenwelt mit, daß ich einen **Kursus in Schnitt und Modell**

im Mai eröffnen werde. Der Unterricht wird am Dienstag und Freitag, Nachmittags von 3-7 Uhr stattfinden. Gefällige Anmeldungen erbitten in meiner neuen Wohnung.

Meta Rosengarth, akademisch geprüfte Directrice.

Gardinen

in weiß und creme, colossale Auswahl.

Abgepasste Gardinen, feine Muster.

Möbel- und Portieren-Stoffe, Rouleaux-Stoffe,

weiß, creme, couleurt, gestreift, alle Breiten.

Teppiche und Vorlagen

in Holländer, Germania, Tapestry, Velvet, exminster, Brüssel etc.

Größte Auswahl.

Läufer-Stoffe.

Bezüglich der Preise wird alles Mögliche geleistet.

A. G. Diekmann.

Gefunden ein kleiner Gelbbetrag. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen für den ganzen Tag gesucht. **Ulmestraße 24 I.**

Herz. Dank. Freue mich sehr dazu, aber recht bald. Gr. u. P.

Michael St.

Eine Oberwohnung, 4 Räume, zu vermieten. **Freudenthal**, Neubremen, Mittelstraße 10. Dasselbst ein Vertikow zu verkaufen.

Theater in Wilhelmshaven. (Kaiserjaal.)

Montag, 27. April 1891: Benefiz für den Charakter-Komiker **Ernst Peterson.**

Die Fledermaus.

Dienstag, 28. April 1891: Unwiderstehlich letzte Vorstellung in dieser Saison.

Zum Benefiz für die Opernsänger **José Melamét** und **Josef Lichtenstein.** **Der Waffenschmied zu Worms.**

Generalversammlung

des **Kaufmännischen Vereins** am **Montag, 27. April 1891**, im Hotel „Kronprinz“.

Abends 8 Uhr. Tagesordnung: 1. Erledigung der Eingänge, 2. Handelschule, 3. Verschiedenes. **Der Vorstand.**

Verloren

eine **Herrenuhr.**

Abzugeben gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl.

Ein **hantgelber**

Kanarienvogel fortgeflogen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Louis Possiel**, Moonstr.

Sonnen-Schirme

schwarz und farbig, empfiehlt in größter Auswahl

Louis Possiel, Moonstraße 84.

Zinn sand,

bestes Putzmittel, empfiehlt

H. L. v. d. Ecken. Sehr aparte Neuheiten in

Herren-Cravatten in großer Auswahl eingetroffen, empfehle solche in allen Preislagen.

H. Scherff, 90 Moonstraße 90.

Salzgurken

empfehle **Joh. Freese.**

Bratheringe

empfehle billigt **Joh. Freese.**

Meine Verlobung mit dem Maschinenbauer Herrn **Paul Galwah** hier ist meinerseits aufgehoben.

Wilhelmshaven, 27. April 1891. **Johanne Sagen.**

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Robert Müller** aus Oldenburg beehren sich ergebenst anzuzeigen

I. B. Henschen und Frau, Theda, geb. Janssen.

Marie Tiarks **Robert Müller** **Verlobte.**

Wilhelmshaven, Oldenburg, im April 1891.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen hocherfreut an **Wilhelmshaven**, den 26. April 1891. **Obermaschinist Hill** und Frau.